# *Newsletter Juli 2021*

**“Die Feder ist mächtiger als das Schwert”**

*Liebe Freunde von Ethiopian Enterprises*

***Es wird Sie nicht überraschen, wenn wir sagen, dass sich die äthiopische Region Tigray und die angrenzenden Städte in Amhara seit unserem letzten Newsletter in einem Zustand des politischen und wirtschaftlichen Chaos befinden. Was jedoch überraschen mag, ist, dass die TPLF (Tigray People's Liberation Front) für diese Situation weitgehend selbst verantwortlich ist. Im Gegensatz zu vielen fehlinformierten Presseberichten war das Verhalten der TPLF-Führer, ihrer Soldaten und Anhänger sogar gegenüber anderen ethnischen Tigrinern, die nicht TPLF Anhänger waren, grausam.***

***Seit Lesleys Rückkehr aus dem Tigray im März hatten wir täglich telefonischen Kontakt in die Region oder, wenn dies nicht mehr möglich war, zumindest mit unserem gut informierten Projektmanager an verschiedenen Orten in Amhara. Lesley ist jetzt gerade von ihrer jüngsten Reise in die äthiopische Hauptstadt Addis Abeba zurückgekehrt, wo sie einigen unserer Stipendiaten bei der Eingewöhnung in ihr erstes Studienjahr an der Universität von Addis Abeba geholfen hat. Ausserdem initiierte und besuchte sie Treffen mit dem Internationalen Komitee des Roten Kreuzes (IKRK) im Zusammenhang mit den Tausenden von vertriebenen Tigrinern aus unserer Region, die derzeit in Amhara Schutz suchen. Dieser Newsletter basiert sowohl auf ihren Augenzeugenberichten als auch auf den genauen und aktuellen Informationen, die sie von anderen Akteuren in der Geschichte gesammelt hat.***

## *In dieser Ausgabe*


- *EE-Stipendiaten erhalten unsere Unterstützung in Addis Abeba*
- *Tigrinische Flüchtlinge suchen Schutz in Amhara*
- *Mehoni Marsa Grundschule*
- *Kindergarten an der Lemlem Baro Elementary School*
- *Getreide Allokation an der Lemlem Baro Grundschule*

# *EE-Stipendiaten erhalten unsere Unterstützung in Addis Abeba*

In unserem letzten Newsletter haben wir berichtet, dass die meisten unserer Stipendiaten der 12. Klassen für ihren Mut belohnt wurden. Als die TPLF ihnen und ihren Eltern im Februar per SMS Drohungen schickte, dass die Studenten von den äthiopischen Streitkräften getötet würden, wenn sie an den nationalen Prüfungen der 12. Klassen teilnähmen, widerstanden sie diesen Drohungen und reisten trotzdem zu ihren Prüfungen. Einschüchterungen wie diese sind Teil einer fortlaufenden Destabilisierungs-kampagne, die in den letzten 8 Monaten von der TPLF und ihren Anhängern im Tigray betrieben wurde. Solche Drohungen sind natürlich beängstigend, selbst wenn gebildetere Menschen sich bewusst sind, dass sie wahrscheinlich nicht wahr sind.

*„Die TPLF schickte den Studenten und ihren Eltern Drohungen per SMS, dass sie durch die ENDF getötet würden“*

Auf jeden Fall wurden die SchülerInnen bereits Mitte März von einem Schulleiter und dem EE-Manager Melkamu Abate zum regionalen Prüfungszentrum an der Universität in der Stadt Maychew begleitet. Ihre Entschlossenheit inspirierte über 100 weitere SchülerInnen der 12. Klassen aus Mehoni und Cher Cher, ebenfalls an den Prüfungen teilzunehmen. Sie erinnern sich vielleicht, dass wir all diesen SchülerInnen die Reise nach Maychew und die Kosten für die Prüfungsunterlagen finanziert haben, ebenso wie die Mahlzeiten vor der Öffnung der Universitätscafeteria, um sie für die Prüfungswoche zu verpflegen.

Acht unserer zehn Stipendiaten der 12. Klassen, die an den Prüfungen teilnahmen, erreichten ausreichend hohe Punktzahlen, um an Universitäten in ganz Äthiopien angenommen zu werden. Harignesh Teketay, eine unserer beiden privat geförderten Zwölftklässlerinnen, wurde an der Hawasa Universität in Südäthiopien angenommen, wo

Harignesh Teketay

ein anderer von EE geförderter Schüler im zweiten Studienjahr ist. Dies war hilfreich, da er sie herumführen und sie mit verschiedenen Informationen versorgen konnte. Unsere andere Schülerin Fireweini Zinabu wird die

Pädagogische Hochschule besuchen, sobald die Ausbildungsstätten im Tigray wieder geöffnet sind.

Fünf der männlichen Schüler unseres Programms haben ihre Prüfungen der 12. Klasse gut genug bestanden, um an der renommierten Universität von Addis Abeba,

Fünf der männlichen Studenten, die nun an der angesehenen Uni von Addis Abeba (Fakultät Naturwissenschaften und Technik) studieren

Fakultät für Naturwissenschaften und Technik, aufgenommen zu werden. Sie mussten vor drei Wochen eine spezielle Aufnahmeprüfung an der Universität ablegen, und wir freuen uns berichten zu können, dass sie alle bestanden haben. Sie haben ihren Unterricht aufgenommen und Lesley verbrachte das Wochenende vom 10. und 11. Juli mit ihnen in Addis Abeba. Hier ist ihr Bericht:

*Melkamu und ich trafen uns mit den Jungs im Bekelech Hotel in Addis. Das ist eine neue Entdeckung für mich, ein stattliches Gebäude mit italienisch angehauchten Balkonen, das in einer ruhigen Seitenstrasse abseits der Hauptstrasse versteckt liegt. Die Zimmer sind sehr sauber, fast alles funktionierte, und sie kosten nur 30% von anderen Touristenhotels, die wir in Addis benutzt haben. Es gab keine anderen Touristen im Hotel, aber überhaupt habe ich nur ein anderes weisses Gesicht während meines gesamten Aufenthalts in Addis gesehen. Äthiopien ist im Moment kein beliebtes Touristenziel.*

## *"Es gibt keine Unterkünfte für obdachlose Menschen, warum soll es solche für Tiere geben?"*

*Das einzig Beunruhigende war das Heulen der herrenlosen Hunde auf der Strasse in der Nacht. Es gibt Hunderte von ihnen, die tagsüber deutlich sichtbar in Gruppen auf den Gehwegen oder auf den Betonabsperrungen der Hauptstrassen liegen. Es ist erbärmlich und ich fand dies sehr beunruhigend. Als ich einen Fahrer fragte, ob es in Addis Abeba keine Unterkünfte für herrenlose Tiere gäbe, lachte er erstaunt. 'Es gibt keine für Menschen, warum sollten wir solche für Tiere haben?' war seine Antwort."*

*(Inzwischen haben wir recherchiert und es gibt tatsächlich zumindest eine Organization, AAP – Addis Animal Program – das sich um einen kleinen Teil der herrenlosen Tiere kümmert).*

## *"Die Feder ist mächtiger als das Schwert"*

*Für unsere Sitzung stellte uns der Hotelmanager den grösseren Konferenzraum des Hotels zur Verfügung, so dass wir viel Platz hatten, um unsere Materialien auszubreiten. Wir begannen den Morgen mit einem allgemeinen Gespräch, in dem wir den Studenten die Botschaft des EE-Präsidenten Thomas Baumann mit dem englischen Sprichwort "The Pen is Mightier than the Sword" (Die Feder ist mächtiger als das Schwert) übermittelten. Die Studenten liebten diese sieben Worte, besonders in dieser prekären Zeit. Die meisten von ihnen haben seit*

*Wochen keinen Kontakt mehr zu ihren Verwandten, weil die Telekommunikation im Tigray blockiert ist, und sie können weder Geld senden noch empfangen, da alle im Tigray registrierten Konten bei der Commercial Bank of Ethiopia eingefroren wurden. Obwohl es verständliche Gründe für diese extreme Massnahme der Zentralregierung gibt, verursacht sie totales Chaos und Schwierigkeiten für Millionen.*

*Die Jungs genossen einen Teller mit Früchten und Gebäck und waren sehr aufgeregt, zum ersten Mal Kirschen und Pfirsiche zu probieren. Wir hatten auch Schokolade für sie, die sie lieben. Dann erhielten sie Taschen mit schönen Schreibwaren, die von Family Matters Schweiz und der Freiwilligengruppe 'GE Volonteers' von GE Electric gesammelt und gespendet wurden. Addis Abeba befindet sich derzeit mitten in der Regenzeit und es ist verhältnismässig kalt. Daher waren unsere Schüler sehr dankbar, warme Kapuzenjacken sowie Hygieneartikel wie Masken und Händedesinfektionsmittel zu erhalten.*

*Wir haben dann jeden Jungen einzeln interviewt, damit wir unsere Patenschafts-Updates vorbereiten konnten. Wir sind allen unseren Schülersponsoren sehr dankbar für ihre Geduld im Zusammenhang mit diesen Updates. Der Bürgerkrieg hat es den Vorstandsmitgliedern nun schon monatelang verunmöglicht, die Schüler in Mehoni zu sehen, und die immer grösser werdende Aufgabe, dafür zu sorgen, dass die Schüler jeden Monat ihre Monatsgelder/Zuwendungen erhalten, wurde im letzten halben Jahr Melkamu Abate überlassen. Die Dankbarkeit der Schüler in ihren Interviews kam deutlich zum Ausdruck, und ich möchte dies für Sie mit den Aussagen eines der Schüler, Haile Tsegay, illustrieren.*

## *Vier Jahre später wurde der Traum an die Universität gehen zu können wahr.*

Haile Tsegay and Hayelom Mesfin

*Haile gehörte zur Pilotgruppe des Stipendienprogramms von Ethiopian Enterprises, das von der Lotte und Adolf Hotz-Sprenger Stiftung gesponsert wird. Wir können uns noch gut an den verzweifelten und nervösen jungen Mann erinnern, den wir im August 2017 in der Mehoni High School für das erste Jahr des Programms interviewten. Er war gerade Vollwaise geworden, nachdem er seinen Vater verloren hatte, und teilte sich mit zwei Mitschülern ein Zimmer in Mehoni. Er hatte überhaupt kein Geld und seine Freunde übernahmen seinen Anteil an der Miete und versuchten ihn zu überreden, in der Schule zu bleiben. Vier Jahre später ist für ihn ein Traum in Erfüllung gegangen – der Traum eine Universität besuchen zu können.*

*Wir haben Hailes Weg genau verfolgt, seit er in das Programm aufgenommen wurde, da wir uns Sorgen um ihn gemacht hatten. Seine Entwicklung war erstaunlich. Er hat in den letzten 18 Monaten wahren Biss und enormen Mut bewiesen, indem er während des monatelangen Lockdowns ohne Schulbesuch in der letzten 12. Klasse weiter für sich selbst lernte. Entschlossen erfolgreich zu sein, setzte er sich während der zivilen Unruhen der Gefahr aus, den Tigray zu verlassen, um anfangs Juli nach Addis zu reisen und sein Studium zu beginnen. Doch auch dies hat ihn nicht zurückgehalten.*

Unser Einkauf auf einem Engros-Markt in Addis

*Haile ist unglaublich stolz darauf, dass er es nach den schlechten Zeiten, die er früher erlebt hat, an die Universität geschafft hat und beschreibt sich selbst zu der Zeit, als wir ihn trafen, als "hoffnungslos". Bei unserem Interview hat er unter Tränen EE und der Lotte und Adolf Hotz-Sprenger Stiftung seinen Dank ausgesprochen. Er hat auch unserem Manager Melkamu gedankt, der eine grosse Unterstützung für ihn war. Melkamu war es, der organisierte, dass die Jungen eine separate, spätere Aufnahmeprüfung für die Universität ablegen durften, und er war es, der sich um ihre Anmeldungen für die Universität kümmerte. Einen Projektmanager zu haben, der selbst Universitätsabsolvent und ehemaliger Universitätsdozent ist und die grosse Universitäts-Städte Addis Abeba, Bahir Dar und Mekelle gut kennt, hat für unser Programm und für unsere Stipendiaten grosse Vorteile. Er hat sich vor keiner Aufgabe gescheut, um diesen Studenten zu helfen, und ihren Respekt und ihre Zuneigung für ihn als Freund und Vaterfigur ist offensichtlich.*

*Haile teilt sich ein Zimmer auf dem Campus mit drei anderen Jungs, einer davon ist ein weiterer Schüler aus unserem Pilotprogramm, Hayelom Mesfin. Auch die beiden anderen Mehonianer in ihrem Zimmer haben etwas Schreibmaterial und ein vorläufiges Stipendium für die nächsten zwei Monate erhalten. Bis dahin wird sich zeigen, ob sie in ihrer Klasse mithalten können und ob sie die strengen akademischen Kriterien erfüllen, die wir für Vollstipendiaten vorsehen.*

*Während der Interviews wurde deutlich, dass die Jungen mit der Kälte in ihren Zimmern zu kämpfen hatten. Einige von ihnen hatten es geschafft, mit ihrem Erstsemestergeld ein Leintuch oder eine Decke zu kaufen, aber mit eingefrorenen Bankkonten war dies für diejenigen, die nicht mit Bargeldreserven unterwegs waren, nicht möglich gewesen. Ihnen war nachts in den ungeheizten Zimmern kalt, beste Voraussetzungen für kranke Studenten.*

*Melkamu und ich konnten auf einem grossen Warenmarkt in Addis Bettwäsche kaufen, und wie das Bild vermuten lässt, war das eine Art von Zirkus. Unser gesamter Einkauf wurde in eine grosse Plane gewickelt und von drei Männern zu einem Taxi getragen, wo er auf*

*dem Dach festgebunden wurde. Ich war wirklich froh, dass der extrem starke Regen für die Dauer unserer Rückfahrt mit dieser Ladung zum Hotel aufhörte. Alle unsere Schüler schlafen jetzt kuschelig warm und wir haben dafür gesorgt, dass auch die anderen jungen Männer in ihren Zimmern mit Bettzeug versorgt wurden. Diejenigen, die bereits Bettwaren hatten, erklärten sich bereit, diese an andere Schüler in ihren Klassen weiterzugeben, die nichts hatten. Das ist besonders wichtig in Äthiopien, wo Neid ein grosses Thema ist, welches man erkennen und mit dem man sorgfältig umgehen muss.*

*Mittags assen wir in einem nahe gelegenen Habesha-Restaurant (das nur einheimisches Essen serviert). Die Meisten bestellten riesige Platten mit sogenanntem "Fastenessen", das ganz ohne Eier, Fleisch oder Milchprodukte zubereitet wird. Zusammen mit dem äthiopischen Brot, das als Injera bekannt ist, wird die Platte mit Kichererbsenpüree, Randen- , Kohl- und Kartoffelsalaten, Linsenmousse und anderen gesunden und leckeren Speisen serviert. Ich hatte noch nie gesehen, dass solche Platten so schnell verschwinden und wir mussten schon bald nachbestellen. Sie berichteten, dass das Essen auf dem Campus in sehr kleinen Portionen serviert wurde und dass sie oft hungrig waren. Da sie nicht auf ihr Taschengeld zugreifen können, um zusätzliches Essen, Obst usw. zu kaufen, haben wir dafür gesorgt, dass jeder von ihnen etwas zusätzliches Geld erhielt, um die kommenden Tage oder Wochen zu überbrücken, bis ihre Konten wieder zugänglich werden.*

*Melkamu und ich machten den Fehler, das Bettzeug am nächsten Tag selbst zum Campus zu bringen, da es für die Studenten schwierig gewesen wäre, dieses mit den lokalen Bussen auf die andere Seite der Stadt zu transportieren. Als wir am vereinbarten Treffpunkt ankamen, erwartete uns eine Schlange von unbekannten Gesichtern. Es waren tigrinische Studenten der gleichen Fakultät, die von uns und den Stipendien gehört hatten und gekommen waren, um uns um Hilfe zu bitten. Dies brachte uns in ein Dilemma.*

*Keiner dieser Studenten ging in der Folge leer aus, aber es ist klar, dass wir nicht einfach Stipendien an Studenten vergeben können, die wir nicht kennen und die wir nicht offiziell auf der Grundlage unserer Auswahlkriterien interviewt haben. In zwei Monaten werden wir diejenigen interviewen, deren Zwischen-ergebnisse gut sind, und wir werden dann zusätzliche Sponsoren für diejenigen suchen, die unsere Hilfe wirklich verdienen.*

*Wir möchten uns noch einmal bei allen unseren Stipendiensponsoren, sowohl privaten als auch institutionellen, bedanken. Wir sind stolz auf alle unsere Schüler der 12. Klassen, und das zu Recht. Ein Schüler, Hiluf Abay, einer von 20 Schülern, die von MIMB (Mankind is our Business) gesponsert wurden, belegte bei den Prüfungen der 12. Klassen im März den fünften Platz von ganz Tigray, und ein anderer privat gesponserter Schüler, Dawit Fitsum, erreichte ebenfalls ein sehr gutes Ergebnis. Und wir hoffen, dass es am Ende dieses Jahres weitere Studienanfänger geben wird. Ein grosser Teil unserer jetzigen 12. Klassen wird im Oktober die staatlichen Prüfungen ablegen. Wir werden unsere Sponsoren in den individuellen Sponsoren-Updates, die wir derzeit vorbereiten, darüber informieren.*

## *Tigrinische Flüchtlinge suchen Schutz in Amhara*

Je nachdem, welche Zeitung Sie lesen, werden Sie wahrscheinlich unterschiedliche Informationen über die Ereignisse im Tigray Ende dieses Juni erhalten haben. In einigen Berichten hiess es, die TPLF habe die nationalen Äthiopischen Streitkräfte

überwunden und die Stadt Mekelle wieder unter ihre Kontrolle gebracht. Andere behaupteten, die Äthiopische Armee hätte sich von sich aus zurückgezogen und einen unilateralen Waffenstillstand ausgerufen. Nach den Berichten, die wir in den letzten drei Wochen täglich erhalten haben, und nach den Informationen aus Lesleys Interviews mit Regierungsmitgliedern letzte Woche in Addis Abeba, ist letzteres sicherlich näher an der Wahrheit. Die ENDF (Ethiopian National Defence Forces) haben sich nicht nur aus Mekelle zurückgezogen, ihre Truppen haben sich auch Schritt für Schritt aus dem südlichen Tigray zurückgezogen. Dazu gehörten die Woredas Mehoni und Raya-Azebo, die schnell von den lokalen TPLF-Kräften zurückerobert wurden, und sogar auch die geografisch strategisch wichtige Stadt Alamata, die zu Beginn des Konflikts, also Ende 2020, an Amhara zurückgegeben worden war.

*In den ersten Tagen ihrer Rache-Kampagne haben TPLF Soldaten und ihre Unterstützer über 70 Menschen in und um Mehoni umgebracht.*

Aus seiner Ansprache an die Nation am 15. Juli geht hervor, dass Abiy Ahmed, der äthiopische Ministerpräsident, den Rückzug geplant hatte, um zu sehen ob die TPLF die Waffen niederlegen und mit der Rückkehr zur Stabilität in ihrem Staat beginnen würde. Wir können nicht sagen, ob dies die wahre Motivation für diese überraschende Operation war, aber eines ist klar. Seitdem die TPLF Ende Juni die Kontrolle über weite Teile Tigrays wiedererlangt hat, hat sie deutlich gezeigt, wie wenig ihnen an der Solidarität mit ihren eigenen Landsleuten liegt. Allein in und um Mehoni wurden 1‘500 Häuser von Bewohnern, die die TPLF nicht aktiv finanziert oder anderweitig unterstützt hatten, niedergebrannt, darunter auch die Häuser der Mitglieder unserer Übergangsregierung in Mehoni. Hunderte dieser Familien flohen zu Fuss südwärts nach Alamata, weil sie glaubten, dass sie dort in Sicherheit seien. Unser Projektmanager Melkamu war zu dieser Zeit in Alamata, da der Militärkonvoi, mit dem er Mehoni erreichen wollte, umgeleitet wurde, als der Rückzug begann. Er sprach mit vielen der Familien, die alle bestätigten, was passiert war. In den ersten Tagen ihrer Racheakte töteten TPLF-Milizionäre und ihre Anhänger allein in der Umgebung von Mehoni über 70 Menschen. Dabei handelte es sich grösstenteils nicht um Amharer oder Oromeer, sondern um muslimische Bewohner von Mehoni oder einfach andere Tigriner, die die TPLF nicht aktiv unterstützt hatten.

Um diese schockierende Geschichte kurz zu machen, wollen wir Ihnen von den konkreten Schritten berichten, die wir unternommen haben, um in dieser schrecklichen Situation zu helfen. Es wird geschätzt, dass über 30'000 Menschen aus unseren und den angrenzenden Regionen jetzt in Amhara unterwegs sind. Obwohl wir gehört haben, dass Alamata wieder unter Kontrolle der Zentralregierung steht, sind diese Vertriebenen aus Angst vor Angriffen der TPLF in Alamata weiter nach Süden in Städte wie Woldiya und Mersa gezogen. In Mersa wurde in der landwirtschaftlichen Hochschule eine Unterkunft eingerichtet, aber es fehlt an jeder Art von Nahrung, an Wasser und Infrastruktur. Während Lesley in Addis war, gingen sie und Melkamu zum Büro des Internationalen Komitees vom Roten Kreuz in Addis. Wir wussten, dass diese Krise unsere Kräfte bei weitem überschreiten, und dass unsere Leute staatliche, bzw. internationale Hilfe brauchen würden.

Eines führte zum anderen. Mitglieder der Übergangsregierungen von Mehoni und Raya-Azebo waren mittlerweile in Addis Abeba eingetroffen, um Hilfe für ihre vertriebenen Einwohner zu suchen. Nach unserem ersten Treffen konnten wir drei Mitglieder der

Interimsregierung zu einer längeren Konferenz mit dem Team des Roten Kreuzes zusammenbringen. Letzteres erklärte sich bereit, ihnen im Rahmen ihres Mandats zu helfen. Lesley erhielt nach ihrer Rückkehr am 23. Juli ein Update vom IKRK Feldeinsatz-Koordinator und wurde darüber informiert, dass am darauffolgenden Tag Lastwagen mit Zelten und medizinischen Hilfsgütern nach Mersa und Woldiya aufbrechen würden. Das ist eine gute Nachricht, löst aber nicht das Problem der Versorgung mit Lebensmitteln und Wasser. Wir bleiben in täglichem Kontakt mit dem "Internal Displaced Persons"-Delegierten aus Mehoni, der die Bemühungen in Mersa koordiniert. Während das Rote Kreuz Bestandesaufnahmen macht, wird die Lebensmittel- und Wasserknappheit aber von Tag zu Tag kritischer.

## Mehoni Marsa Grundschule

Während Lesley in Addis war, konnte sie mit dem Bauunternehmer sprechen, der für den Bau unserer zweiten Schule in Mehoni verantwortlich ist. Wie mit unserem Vorstand vereinbart, ist das Ausheben eines Regenwasser-Abflusskanals an einer exponierten Seite der neuen Schule im Gange und wird hoffentlich vor dem Einsetzen der starken Regenfälle abgeschlossen sein. Unser Bauleiter Dawit Berhe erzählte uns, dass das Hauptproblem darin bestand, Arbeiter zu finden, die bereit waren, die Arbeit unter schwierigen Bedingungen fortzusetzen. Bis jetzt wurde jedoch keiner seiner Arbeiter auf der Baustelle bedroht oder verletzt. Wir hoffen, dass wir in naher Zukunft darüber mehr hören werden.

## Kindergarten an der Lemlem Baro Grundschule

Seit dem Ausbruch des Krieges wurde an diesem Projekt bisher nicht weiter gearbeitet. Wir hoffen sehr, dass unser Bauteam aus Mekelle zurückkehren wird, sobald ein stabilerer Zustand in der Stadt erreicht ist, um diese enorm wichtige Einrichtung für Mehoni und die Lemlem Baro Grundschule fertigzustellen.

## Getreide Allokation an der Lemlem Baro Grundschule

Angesichts der gravierenden Versorgungskrise in unserer Region im Frühling fragte uns die Interims-Administration von Mehoni an ob wir unsere Nothilfe nicht auf unsere Schulgemeinde mit ihren über 900 Familien konzentrieren könnten. Zur selben Zeit hatten die Behörden nämlich angekündigt, den Schulbetrieb in der ganzen Region wieder offiziell aufzunehmen, die Familien aber Schwierigkeiten hätten, das bescheidene Schulgeld aufzubringen. So verbanden wir das eine mit dem anderen und fast 900 Familien erhielten in der Registrierungswoche Ende Mai einen Sack Getreide, vorausgesetzt sie schrieben ihre Kinder zum Unterreicht ein.

Die Eltern waren überglücklich über die Wiedereröffnung der Schulen, weil sie alle selber arbeiten müssen und es deshalb schwierig war, gleichzeitig die Kinder zu beaufsichtigen. Ebenso dankbar waren sie für die Nahrungsmittelhilfe.

Einen Monat später zog sich das Militär der Zentralregierung (Ethiopian National Defense Forces) jedoch zurück und Mehoni und die umliegenden Dörfer bekamen die Brutalität der TPLF zu spüren.

Weil die Telekommunikation seit dann unterbrochen ist, können wir nicht sagen, ob der Schulbetrieb ordnungsgemäss Aufrecht erhalten werden konnte.

Wie Sie auf dem Bild sehen können wurde die Verteilung einmal mehr von unserem Projektmanager hervorragend organisiert und umgesetzt.

Nahrungsmittelhilfe an der Lemlem Baro School

## *Vielen herzlichen Dank*

Wir möchten uns noch einmal bei den vielen Einzelpersonen und Organisationen bedanken, die unsere Gemeinschaften in den vergangenen, sehr herausfordernden Monaten zusätzlich unterstützt haben. Mit ihrer Hilfe waren wir in der Lage, unsere Arbeit in einer Zeit fortzusetzen, in der sie am meisten gebraucht wird. Wir geben nicht auf.

**Lesley, Caroline, André und Thomas**

**Ethiopian Enterprises**
**Gartendörfliweg 11,**
**CH-8135 Langnau am Albis**
**info@ethiopianenterprises.org**
**www.ethiopianenterprises.org**
**+41 (0) 79 419 27 50**


***Bankverbindung:***
***Raiffeisenbank Ägerital-Sattel***
*Postfach 463, CH-6314 Unterägeri*
*PCH: 60-7369-0*
*IBAN: CH95 8080 8006 0377 9375 5*
*BC-Nr. 81459 / Swift: RAIFCH22*
***Paypal***
*info@ethiopianenterprises.org*

## Unser Team:

(im Gegenuhrzeigersinn)

**Lesley Stephenson, Vorstand und Projektleiterin**
**Thomas Baumann, Präsident und Projektleiter**
**Melkamu Abate, Projektmanager in Äthiopien**
**Caroline Barlow, Vorstand**
**André Cardinaux, Vorstand**